

# Das Wiener Kaffeehaus

Das Wiener Kaffeehaus ist als gastronomische Einrichtung eine typische Wiener Institution, die bis heute ein wichtiges Stück Wiener Tradition bildet. Die Wiener Kaffeehauskultur gehört seit 2011 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO.

Anders als in einem gewöhnlichen Café war es im Wiener Kaffeehaus durchaus üblich, dass ein Gast, der nur einen Kaffee bestellt hat, stundenlang an seinem Tisch sitzen bleiben durfte und die vorhandenen Zeitungen ausgiebig studierte oder als Schriftsteller hier arbeitete. Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wurden von den führenden Literaten des Landes verschiedene Kaffeehäuser nicht nur als Orte des Gedankenaustausches genutzt, sondern auch direkt zum Schreiben, man spricht von *Kaffeehausliteratur*.

Der um 1900 erschienene Illustrierte Wegweiser durch Wien und Umgebungen, der Wien-Besucher auch über die Funktion der Wiener Kaffeehäuser informierte, definierte diese Institution so:

*„Für das gesellschaftliche und theilweise auch für das geschäftliche Leben von Wien sind die Kaffeehäuser von der höchsten Bedeutung. Namentlich in den Nachmittagsstunden vollzieht sich in denselben ein nicht unbedeutender Theil des Verkehrs, und das ‚Stamm-Kaffeehaus‘ ist ein Zusammenkunftsort*

Stefan Zweig schrieb in seinen Memoiren *„Die Welt von Gestern“* über seine Wiener Jugend, dass das Wiener Kaffeehaus „eine Institution besonderer Art darstellt, die mit keiner ähnlichen der Welt zu vergleichen ist“.

Die Einrichtung des typischen Wiener Kaffeehauses reichte bzw. reicht von gemütlich-plüschig bis hin zu kühl-stilvoll. Als klassisch gelten Thonet-Sessel der in Wien ehemals ansässigen Thonet-Sessel-Manufaktur und Kaffeehaustische mit Marmorplatten. Meist vorhanden waren auch Billardtische.

Im Kaffeehaus werden meist kleine Speisen wie Würstel und Mehlspeisen, Kuchen, Torten oder im Café Hawelka die berühmten Buchteln geboten. Einige Kaffeehäuser bieten allerdings auch eine volle Auswahl an Gerichten der Wiener- und internationalen Küche an.

In vielen klassischen Wiener Kaffeehäusern (beispielsweise dem Café Ritter, Café Diglas, dem Café Central oder dem Café Prückel) wird abends, ab 18 oder 19 Uhr, an bestimmten Tagen der Woche Klaviermusik gespielt – ab und zu auch untermalt mit speziellen Themenprogrammen und anderen Darbietungen wie zum Beispiel literarischen Lesungen. Darüber hinaus wird jedoch in Wiener Kaffeehäusern in der Regel auf eine musikalische Beschallung verzichtet.

Oft gibt es vor dem Lokal den so genannten Schanigarten, wo man im Freien beim Kaffeetrinken die vorbeigehenden Leute beobachten kann. Der Schanigarten des Cafe Mozart diente als Kulisse für „Der Dritte Mann“.

Das Wiener Kaffeehaus war und ist auch ein beliebter Treffpunkt für Journalisten, Architekten, Künstler, Wissenschaftler, Politiker und Geschäftsleute.

*Beispiele berühmter Kaffeehausbesucher:*

Julius Deutsch, Robert Danneberg und Karl Seitz, Julius Raab, Sigmund Freud, Oscar Kokoschka, Adolf Loos, Gustav Mahler, Emmerich Kálmán, Curd Jürgens, Otto Preminger und Romy Schneider, Karl Farkas, O.W. Fischer, Karl Kraus

# Die Epoche der Kaffeehausliteratur

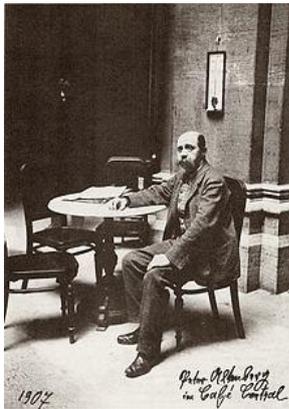
Als **Kaffeehausliteratur** werden literarische Werke bezeichnet, die ganz oder zumindest teilweise in einem Kaffeehaus geschrieben wurden. In einem Milieu von Prunk und Dekadenz erlebte die österreichische Hauptstadt eine Blütezeit künstlerischen Schaffens, die sogenannte Wiener Moderne

Die Autoren wurden *Kaffeehausliteraten* genannt. Das Zentrum dieser Literaturform war Wien, aber Kaffeehausliteratur entstand auch in anderen europäischen Städten.

Das Wiener Kaffeehaus als kulturelle Institution gab es natürlich schon zuvor und existiert bis heute, seine besondere Funktion als literarische Werkstätte erfuhr es aber in der Zeit des *Fin de siècle*, als sich vor dem Ersten Weltkrieg der Zerfall Österreich-Ungarns bereits abzeichnete..

Das Café diente den Autoren als Inspiration für Sozialstudien, Gelegenheitsliteratur und Feuilletons. Literatur wird als Zeitvertreib betrieben, oft sind die Texte nur fragmentarisch, flüchtige Notizen, Eindrücke und Gespräche. Peter Altenberg spricht von „Extrakten des Lebens“.

Ende der 1880er wurde im Café Griensteidl von Hermann Bahr die Gruppe Jung-Wien gegründet. Nachdem das Griensteidl 1897 geschlossen wurde, entwickelte sich das Café Central zum Treffpunkt der literarischen Größen. Auch das von Adolf Loos gestaltete Café Museum und besonders nach dem Ersten Weltkrieg das Café Herrenhof gehörten zu den Literatencafés.



**Peter Altenberg 1907**



**Egon Friedell**



**Hugo v. Hoffmannsthal**



**Karl Kraus**



**Josef Roth 1926**



**Felix Salten 1910**



**Arthur Schnitzler 1912**



**Friedrich Torberg**

**Richard Beer-Hofmann; Hermann Broch; Anton Kuh; Robert Musil; Leo Perutz;  
Ernst Polak; Alfred Polgar; Franz Werfel**

## Das Konzertcafé

Martin Wiegand eröffnete das **Café Bellevue** im Jahr 1782 im Baron Loprestischen Haus (1010 Wien, Kärntnerstraße 49, Fensterguckerhaus, Ecke Walfischgasse 1) nahe dem ehemaligen Kärntnertor. 1788 war er der Begründer des **ersten Wiener Konzertcafés**, das Ende des 18. Jahrhunderts eine völlige Neuheit darstellte und das Publikum ins Café locken konnte. Wiegands Idee fand schnell Nachahmer und Konzerte im Kaffeehaus wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts Gang und Gebe. Im Sommer spielte das Orchester teilweise jeden Abend auf der Bastei im Freien. Innerhalb des Cafés spielten die Musiker zum Teil bis um sechs Uhr in der Früh.

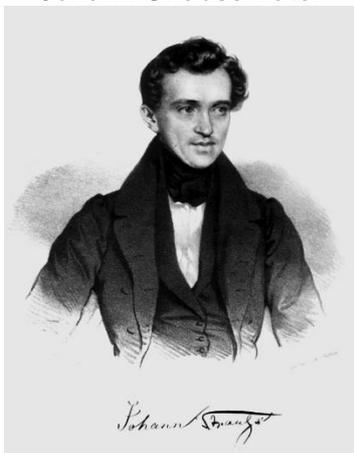
<sup>1</sup> Benannt war es nach dem "Fenstergucker" am alten Kärntnertor, dessen Kopie der Architekt des Hauses, Ludwig Tischler, im 1. Stock des Fassadenecks angebracht hatte. Die Büste ist heute noch dort zu sehen.



In der Frühzeit kamen in derartigen Cafés etwa Musikstücke von Wolfgang Amadeus Mozart oder Ludwig van Beethoven, auch im Beisein der Künstler, zur Aufführung. Mozart soll im Kaffeehaus auch so manche Partie Billard gespielt haben.

Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Musikdarbietungen im Casino Dommayer berühmt, wo Josef Lanner, Johann Strauss Vater und der Walzerkönig Johann Strauss Sohn Konzerte gaben. Das Publikum stürmte die Veranstaltungen geradezu. Bis heute hat sich die Tradition der Konzertcafés erhalten.

Johann Strauss Vater



Johann Strauss Sohn



Josef Lanner

